Die Kirche ist exakt das, wogegen Jesus gepredigt hat und wogegen er seine Jünger kämpfen lehrte

Autor(en): **Nietzsche, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **40 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dem, daß es Lichtenberg, einer der hervorragendsten und unabhängigsten Denker des 18. Jahrhunderts war, der, sowohl das Werk der Italiener der Renaissancezeit, der englischen Deisten und Pantheisten wie das von Bayle und der französischen Enzyklopädisten recht genau kennend, eines Tages notierte: «Wenn die Welt noch eine unzählbare Zahl von Jahren steht, so wird die Universalreligion geläuterter Spinozismus sein.» Womit allerdings kaum etwas anderes gemeint sein dürfte als Atheismus im Sinne von Bayle: also Vernunft, Wissen, Verantwortung und Freiheit — im besonderen von allem Aberglauben und damit allen Kirchen — wie Freude im Unglauben oder in dem Bewußtsein, der Überzeugung, daß das höchste Wesen für den Menschen kein von ihm geschaffenes Gott- oder Götzenbild, sondern der Mensch selbst ist, der freie Mensch schlechthin. Frei natürlich auch, ja vor allem in seinen wirtschaftlichen — ökonomischen — Verhältnissen.

So ist, bei aller Achtung vor dem gewaltigen Werke von Pierre Bayle und bei aller atheistischen und sonstigen Kritik, auch der von Marx, an Spinoza und seinem Oeuvre, die wahrhaft erhabene Philosophie und Dialektik in diesem Werke wirklich weit mehr als nur der Schluß- und Denkakkord mittelalterlicher Verstandeskulmination. Spinozas Philosophie ist in Wahrheit die des lebensfreudigen, zukunftsfrohen, zukunftsstarken, sich selbst wie der Umwelt gegenüber verantwortungsbewußten, innerlich und äußerlich, ideell und materiell freien Menschen. Die Philosophie des wahren Menschen, um den der Kampf — wirtschaftlich, politisch und überhaupt und damit nicht zuletzt auch der ehrlichen philosophischen Erkenntnis, mag sie sich nun mathematischer oder anderer Formen bedienen — nunmehr seit unzähligen Jahren geht.

Wenn die Dreiecke denken könnten, so würden sie sich ihren Gott dreieckig vorstellen. Spinoza

Meide die Dummen — sie sind gefährlich; Dynamit explodiert einmal, die Dummheit täglich. Roda Roda

Die Kirche ist exakt das, wogegen Jesus gepredigt hat und wogegen er seine Jünger kämpfen lehrte. Friedrich Nietzsche

In: Kritik der bisherigen höchsten Werte, S. 66